Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.

Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 99. Montag, den 18. August 1845.

Berlin, vom 15. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Justiz-Commissarius, Rittergutsbesitzer von Bärenfels auf Rustow, zum Landrath des Kreises Grimmen, im Regierungs-Bezirk Stralsund, zu ernennen.

Brühl, vom 12. August.

Gestern Abend bald nach 8 Uhr ist die Königin Victoria mit ihrem Gemahl dem Prinzen Albrecht und Gefolge hier eingetroffen und in den für sie bereit gehaltenen Gemächern des Königl. Schlosses abgestiegen. Se. Majestät der König waren den hohen Gästen mit dem Prinzen von Preußen, den Prinzen Wilhelm und Friedrich von Preußen, bis Aachen entgegen gereist, woselbst Allerhöchstdieselben am 10ten Abends ankamen und in der festlich erleuchteten Stadt von ungeheurem Volksjubel begrüßt wurden, auch später einen Fackelzug der Bürgerschaft anzunehmen geruhten. Gegen 2 Uhr erschien der festlich geschmückte Bahnzug, und die Königin wurde am Wagenschlage von dem Könige auf das herzlichste bewillkommnet. Im Empfangssaale wurde sie durch eine Schaar junger Mädchen mit einem Festgedicht begrüßt und geruhte dann, sich die Autoritäten vorstellen zu lassen. Hierauf begaben sich sämmtliche hohe Herrschaften in die Wohnung des Bürgermeisters Nellessen, besichtigten nach daselbst eingenommenem Frühstück den Dom und das Rathhaus und kehrten gegen halb 5 nach dem Bahnhof zurück, um die Reise auf der Eisenbahn nach Köln fortzusetzen. Nach kurzem Aufenthalt in Düren traf der Zug gegen 7 Uhr in Köln ein, woselbst wiederum sämmtliche Autoritäten die Königl. Herrschaften am Bahnhofe empfingen und der Ober-Bürgermeister insbesondere die Königin Namens der Stadt mit einer Anrede begrüßte. Der Zug ging nun unter dem Donner des Geschützes von den Wällen und Forts durch die mit Fahnen, Flaggen, Teppichen 2c. auf das festlichste geschmückte, mit neugierigen Menschen überfüllte Stadt zum Bahnhofe der Köln-Bonner Eisenbahn, deren schnelle Lokomotiven dann die hohen Reisenden binnen ¼ Stunde hierher beförderten.

Braunschweig, vom 12. August.

Der Großhandel der gegenwärtigen Sommermesse neigt sich zum Schlusse; es stellt sich übrigens in allen seinen Zweigen, mit geringer Ausnahme, ein so günstiges Resultat heraus, wie es Viele nicht erwartet hatten. In den Privathäusern ist wohl kaum ein Gewölbe oder ein Lagerstand unbesetzt geblieben; allein der vermehrten Anzahl der Verkäufer entsprach auch die der eingetroffenen Käufer. Tuche, wollene Waaren überhaupt, Leder, Häute und Felle zogen ganz besonders die Aufmerksamkeit auf sich.

Dresden, vom 9. August.

(A. Pr. Z.) Die Erbauung der Sächsisch-Böhmischen Eisenbahn soll nunmehr, und zwar von Dresden ab, in Angriff genommen werden, nachdem definitiv entschieden ist, daß der hiesige Bahnhof derselben, als diesseitiger Endpunkt der Bahn, auf der südlichen Seite der Altstadt seinen Platz findet.

Leipzig, vom 13. August.

(D. A. Z.) Der 12te August ist ein sehr trauriger Tag für unsere Stadt geworden, und verhüte der Himmel, daß er nicht, so in den näch-

sten Tagen wie in der fernern Zukunft, noch schlimmere und sich weiter verbreitende Folgen habe. Punkt 4 Uhr kam der Prinz Johann hier an, um als General-Kommandant der Communalgarden die jährliche Revue abzuhalten, die auch, unter gewaltigem Zuschauerdrang, in solcher Weise stattfand, daß der Prinz sich mit der Haltung und den Uebungen der Communalgarde höchst zufrieden bezeigte. Um 9 Uhr war zu Ehren des Chefs der Communalgarde der große Zapfenstreich derselben. Bei der gegenwärtigen Aufregung der Stimmungen und manchen Vorzeichen, die sich bei der Revue unter den Zuschauern merkbar machten, hätten manche gewünscht, daß diese Feierlichkeit, welche gewöhnlich große Menschenmassen herbeizieht und bei der schon öfters Störungen vorgefallen sind, weggelassen worden wäre; eine frühere Erfahrung, wo man dies gethan, schien aber gerade das Gegentheil anzurathen. Indessen mit dem Zapfenstreiche begannen allerdings höchst beklagenswerthe Excesse, wie sie in keiner Weise zu dulden waren. Warum man nicht jetzt sogleich schlagen, die bürgerthümliche Wächterin des öffentlichen Friedens, die Communalgarde, zusammenkommen ließ, ihr den Schutz im constitutionellen Staate doppelt heiligen gesetzlichen Ordnung vertraute und von Seiten dieser und der städtischen Behörden Alles aufbot, die Masse der unruhigen und die größere Masse der durch Neugier herbeigelockten und den schlimmen Ausgang nicht ahnenden Zuschauer nach Hause zu weisen, wissen und begreifen wir nicht. Gegen 10 Uhr schickte man endlich gleichzeitig nach dem verstärkten Wachkommando der Communalgarde und nach Militair. Beide kamen zu gleicher Zeit an und räumten den Platz vor dem Hôtel de Prusse. Das hier Vorgegangene muß strenge Untersuchung erst feststellen. Es wird uns mit Bestimmtheit versichert, daß die vordringenden Unruhigen mehrmals haranguirt worden seien; daß dann dem Militair erst das Signal zum Fertigmachen gegeben, dann wieder Gewehr beim Fuß kommandirt, dann, als die Excesse nicht aufhörten, das Signal zum Feuern gegeben und geschossen wurde. Gewiß aber scheint, daß nur die Zunächststehenden die Anreden hören, Wenige die Signale verstehen konnten, und nichts geschehen war, die Entfernten zu warnen. Und eben diese hat, wie gewöhnlich, das tödtende Geschoß am meisten getroffen. Man giebt die Zahl der Getödten (unter ihnen befindet sich ein unbemittelter Familienvater, der in dem Augenblicke, wo er aus seiner Wohnung heraustrat, um sich nach dem Lärm zu erkundigen, erschossen wurde; er hinterläßt eine Wittwe und fünf Kinder;) auf 9, die der Verwundeten auf 20 an! Die schaulustige Menge zerstreute sich nun wohl, aber das Vorgefallene regte Andere nur von Neuem auf, und es blieben dichtgedrängte Massen, aus deren Reihen manch zorniger Ruf erscholl. Da erst, nach 11 Uhr, ward Generalmarsch geschlagen, und die Communalgarde erschien zahlreich. In dem später Vorgegangenen scheint sich bewährt zu haben, daß sie von Anfang an hingereicht haben würde, die Ruhe zu sichern. Indeß stellte sich diese erst gegen 3 Uhr her. Der Prinz hat Leipzig heute Morgen zwischen 6 und 7 Uhr verlassen. Eine große Aufregung ist nicht zu verkennen. Wir hoffen auf feste Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und kräftige Mitwirkung aller Bürger dazu, vertrauen aber auch, daß der traurige Vorgang nach allen Seiten aufs strengste untersucht und unpartheiische Gerechtigkeit gehandhabt werde.

So eben, 2 Uhr Nachmittag, erscheint folgende „Bekanntmachung. Gewiß hat jeder wohlgesinnte Bürger und Einwohner unserer Stadt den größten Unwillen und tiefsten Schmerz über die beklagenswerthen Ereignisse empfunden, welche in der vergangenen Nacht stattgefunden haben. Wir dürfen voraussetzen, daß alle für das Gemeinwohl besorgte Einwohner unserer Stadt folgende, durch die Nothwendigkeit gebotene Maaßregeln zur Aufrechthaltung der auf so traurige Weise gestörten Ordnung nach Kräften unterstützen werden, und es wird zu diesem Endzweck bis auf Weiteres hiermit verordnet: 1) Alle Lehrherren und Meister, sowie alle Aeltern unerwachsener Kinder werden dringend aufgefordert, ihre Lehrlinge und Kinder von 8 Uhr Abends an zu Hause zu behalten und bei eigner Verantwortung ihnen das Ausgehen nicht weiter zu gestatten. 2) Alle Hausthüren sind von 9 Uhr an geschlossen zu halten. 3) Alle Personen, welche nach dieser Zeit in größern Gruppen auf der Straße sich treffen lassen, haben auf erfolgte Bedeutung der Patrouillen der zur Aufrechthaltung der Ordnung requirirten Communalgarde sofort auseinander zu gehen. 4) Der Aufenthalt in öffentlichen Schenkstätten ist Gästen nur bis 9 Uhr zu gestatten, und die Schenkstätten sind zu dieser Zeit zu schließen. Der Stadtrath gibt sich der Hoffnung hin, daß diesen Anordnungen willige Folgen geleistet und zu strengen Maaßregeln keine Veranlassung gegeben werde. Leipzig, den 13ten August 1845. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Groß."

Leipzig, vom 14. August.

(D. A. Z.) In der höchst aufgeregten Stimmung des gestrigen Tages wendete sich der an allen Straßenecken angeschlagenen Einladung zu einer Versammlung der Studirenden um 2 Uhr im Schützenhause besondere Aufmerksamkeit zu. Um die angesetzte Zeit hatten sich außer etwa anwesenden 600—700 Studirenden vielleicht drei Mal so viel Bürger eingefunden. Die Verhandlungen drehten sich um die Mittel, welche der Gesammtheit jetzt zu Gebote ständen, um eine

Sühne für das vergossene Bürgerblut, eine Bürgschaft für die Unmöglichkeit der Wiederkehr ähnlicher Gewaltscenen zu erlangen. Es wurde viel und meist gut und begeistert gesprochen, und die gemachten, zum Theil sehr extremen Vorschläge vereinigten sich endlich in Sendung einer Deputation an den Stadtrath. Die letztere wurde ernannt, und man verhandelte die Frage, ob man diese allein senden oder ob die ganze Versammlung folgen solle, woran sich immer neue Anträge über die zu stellenden Forderungen knüpften, so daß die Verhandlungen endlos zu werden schienen, als Herr R. Blum, von seinen Freunden auf die Tribüne gedrängt und von der Versammlung mit dem lautesten Beifalle begrüßt, derselben in längerer Rede auseinandersetzte, daß nur in dem Boden des Gesetzes und der Ordnung ihre Stärke und die Nothwendigkeit ihres Sieges ruhe; eine Sühne für das vergossene Blut, für den Tod der Ermordeten müsse der Stadt werden, aber nur durch die eben so entschiedene als gesetzliche Haltung des Volks könne diese erreicht werden. Er schlug einen Zug — feierlich, ernst und still wie ein Leichenzug, denn es gelte ja eben die Sühne geliebter Todten — nach dem Markte vor, und dort solle die ganze Versammlung die Antwort des Stadtraths erwarten. Dieser Vorschlag wurde sofort angenommen, Hr. Blum durch Acclamation dem Ausschuß einverleibt, und man setzte sich in Bewegung. Der Zug war würdevoll und imposant, die Masse war so gewachsen, daß der Anfang sich mitten auf dem Markte befand, als das Ende erst die Post erreicht hatte, kein Laut störte denselben, und es ist unmöglich, Menschen in ruhigerer Haltung zu einer so ernsten und aufregenden Mission wandern zu sehen. Auf dem Wege sendete der Commandant der Communalgarde einige Gardisten an die Führer, die Mitwirkung der Versammlung für die Erhaltung der Ruhe in Anspruch zu nehmen, und erhielt beruhigende Versicherungen. Als die Versammlung auf dem Markt angelangt war, ermahnte Hr. Blum nochmals zu Ruhe und Ordnung und Aufrechthaltung der wahrhaften Majestät dieser Volksversammlung, worauf sich der Ausschuß auf das Rathhaus begab. Dort zogen sich die Verhandlungen ungemein in die Länge, da der Bürgermeister Dr. Groß eben in einer Berathung mit dem Kreisdirektor und dem Communalgarden-Commandanten abwesend war. Die Wünsche oder Forderungen, welche von der Versammlung gestellt wurden, waren etwa folgende: der Stadtrath möge Alles, was in seinen Kräften stehe, aufbieten: 1) daß die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt ausschließlich der Communalgarde überlassen werde; 2) daß das Militair aus der Stadt wieder entfernt werde; 3) daß ein Garnisonwechsel stattfinde und die Schützen, welche Bürgerblut vergossen, nicht ferner in Leipzig weilten; 4) daß eine strenge Untersuchung über die Vorfälle am 12. Aug. eingeleitet, und zwar nicht nur auf die Tumultuanten erstreckt werde, sondern auch ohne Ansehen der Person auf Diejenigen, welche Veranlassung zum Vergießen von Bürgerblut gewesen seien; 5) daß die Thore der Stadt durch die Communalgarde besetzt und dem fernern Eindringen von Militair gewehrt werde; 6) daß die in den benachbarten Dörfern angelangte Cavalerie besonders nicht einrücke; 7) daß dem Militair-Commandanten von der heutigen Versammlung und der jetzigen Verhandlung Mittheilung gemacht und demselben dringend vorgestellt werde, wie es nur in seiner Hand liege, ähnliche Scenen wie die gestrige zu vermeiden; 8) daß einem öffentlichen und feierlichem Begräbniß kein Hinderniß in den Weg gelegt werde. Der Stadtrath gab auf alle diese Anträge beruhigende Erklärungen; sie seien theilweise ganz mit der Ansicht des Raths übereinstimmend und schon in der Vormittagssitzung beschlossen worden; theils würden sie ohne Zweifel die Zustimmung des — eben nicht versammelten — Collegiums erhalten. Hr. Stadtrath Dufour gab besonders die Versicherung, daß er den Antrag auf Garnisonwechsel im Collegium stellen werde. Der Militaircommandant sei bereits von den gestellten Anträgen unterrichtet und bereit, denselben zu willfahren, sofern die Communalgarde die Ruhe zu erhalten vermöchte. Die Cavalerie werde zwar einrücken, aber keine Patrouillen machen, sondern still in ihren Quartieren bleiben. Einem feierlichen Begräbniß stehe nichts entgegen ꝛc. Der mitanwesende Rector richtete an die im Ausschusse befindlichen Studirenden die Aufforderung, zur Erhaltung der Ruhe mitzuwirken und zu dem Zwecke gemeinschaftliche Sache mit der Communalgarde zu machen. Dieses Ergebnißniß wurde von Hr. Blum vom Rathhausbalcon herab verkündigt. Die Versammlung unten war während dessen bis auf wenigstens 10,000 Personen angewachsen; man sah nur Kopf an Kopf. Die Stimmung wurde milder; und die Nachricht vom Einrücken der Cavalerie erregte einen lebhaften Tumult, der sich jedoch sofort legte, als die beruhigenden Nachsätze daran geknüpft wurden. Man brachte dem Stadtrath Dufour zwei Mal ein lebhaftes Lebehoch, dann auch dem Stadtrath und den Stadtverordneten, und zuletzt Hrn. Blum, worauf sich die Versammlung friedlich trennte. Wahrlich, diese imposante Volksversammlung, ihre Haltung und Würde, ihr Sinn für Ordnung und Gesetzlichkeit unter so aufregenden Umständen gibt den Bewohnern Leipzigs das ehrenvollste Zeugniß.

Von der Mur, vom 1. August.

(A. Z.) Agram ist neuerdings der Schauplatz beklagenswerther Exzesse geworden; denn nach

einem mir so eben zugekommenen Berichte eines Augenzeugen hat der Beginn der Comitats-Restauration, dieses lange gefürchteten Entscheidungskampfes der erbitterten Parteien in Croatien, ein eben so unerwartetes als blutiges Ende genommen. Die Wahl des ersten Vice-Gespans kostete nicht weniger als 19 Menschenleben, über 60 (worunter mehrere tödtlich) Verwundete ungerechnet.

Von der Eider, vom 8. August.

(W. Z.) Außer dem Verbote, welches unsere Landesfahnen betroffen hat, zeigen auch noch andere Maßregeln das neue System der Regierung. Der Magistrat der nordschleswigschen Stadt Apenrade hatte seit 3 Jahren in der Formel des Bürgereides insofern eine Veränderung vorgenommen, als er die neuen Bürger statt als „Königl. Dänische“ als „Herzogl. Schleswig-Holsteinische Unterthanen“ schwören ließ. Ein Königl. Rescript vom 25. Juli giebt dem Magistrat „das Allerhöchste Mißfallen mit dieser unstatthaften Bezeichnung“ zu erkennen und befiehlt die Umschreibung der Bürgerbriefe. Wie man in Schleswig-Holstein die Zeichen der Selbstständigkeit verboten hat, so ist auch für Lauenburg ein ähnliches geschehen. Das alte Wappen, welches noch aus der Hannoverschen Zeit an dem Regierungsgebäude zu Ratzeburg ausgehauen steht, war dem Lauenburger stets ein freudiges Erinnerungszeichen auch deswegen, weil Davoust es zu zertrümmern befohlen hatte, es aber dennoch erhalten blieb. Die Franzosen hatten nur kleine Beschädigungen daran gemacht und sich am Ende begnügt, es zu überdecken. Jetzt ist von Kopenhagen der Befehl angelangt, es herunterzuhauen und wahrscheinlich werden die Dänischen Löwen an die Stelle treten. Staatseinheit! Staatseinheit! ist der Ruf, der schon seit Jahren in Dänemark allgemein ist. Die Regierung suchte bisher die Mitte zu halten, unpartheiisch zu scheinen. Die Regierung hat sich durch die neuesten Maßregeln auf die Seite der Dänen gestellt. Bezeichnen wir in Kurzem, was sie bisher bewog, eine scheinbar versöhnliche Stellung einzunehmen. Mit dem Regierungs-Antritt des jetzigen Königs brach in Dänemark und namentlich in Kopenhagen plötzlich der lange unterdrückte Ruf nach einer Constitution hervor, Adressen folgten auf Adressen, Deputationen auf Deputationen. Der König, welcher 1814 die Norwegische Constitution begründet hatte, widerstand; mit dem Verschwinden dieser Hoffnung trat eine erbitterte Stimmung in Dänemark ein. Im Sommer 1840 erwartete man in Kopenhagen Emeuten, man hatte sich namentlich vor den Marinematrosen zu fürchten. Die Regierung suchte die Stütze, welche ihr in Dänemark fehlte, in den deutschen Herzogthümern. Auch in ihnen, welche 1830 den ersten Anstoß gegeben, erwachten wieder die constitutionellen Strebungen, aber zugleich die nationalen, und da die Dänischen Liberalen die Herzogthümer, zum Wenigsten Schleswig, mit Dänemark unter Eine Verfassung bringen wollten, gab man erstere bald auf. In diesem Fortschreiten, dessen Ende die Declaration über die Erbfolge und die Incorporation sein wird, wird die Regierung schwerlich sich durch den lauten Unwillen der Herzogthümer aufhalten lassen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. August. (Fr. O. P. A. Z.) Man vernimmt hier allgemein, daß der Erzbischof von Posen, Herr von Przyluski, wegen der ohne irgend eine Veranlassung jüngst ganz unerwartet in Posen veranstalteten Prozession, wodurch ein nicht unbedeutender Tumult hervorgerufen wurde, zur Verantwortung gezogen werden wird. Die Entschuldigung, daß das Domcapitel gedachte Prozession auf Wunsch des Volkes rasch veranstaltete, hält man hier für unbegründet, da das Domcapitel ohne sein Oberhaupt dergleichen nicht beschließen kann oder darf.

Berlin, 9. August. Ein wichtiges Ereigniß ist der erste Gottesdienst der deutsch-katholischen Gemeinde in **Neuruppin**, welcher vorgestern dort von dem für Potsdam durch Herrn Ronge ordinirten Prediger Arnsdorf in der römisch-katholischen Kirche gehalten worden ist. Es war derselbe in Folge einer Aufforderung von dort unmittelbar abgereist und erschien, bevor irgend eine Vorkehrung getroffen, am 6. August. Zur Einräumung einer evangelischen Kirche hätten erst alle die Formalitäten erfüllt werden müssen, welche die letzte allerhöchste Cabinets-Ordre vorschreibt. Glücklicherweise kam aber allerseits eine große Bereitwilligkeit den Wünschen und Bedürfnissen der jungen Gemeinde entgegen. Da die dortige katholische Kirche nur dann für die römisch-katholische Gemeinde gebraucht wird, wenn ein römischer Geistlicher missionsweise aus der Nachbarschaft hinkommt, so bot sich als nächste Aushülfe jene Kirche dar.

Berlin, 14. Aug. (Voss. Z.) Laut mündlicher Verabredung hatte sich vorgestern Abend im Tivoli-Etablissement eine Versammlung von circa 800 — 1000 Personen zusammengefunden, um im Geiste der früheren, am 1sten d. Mts. unter den Zelten abgehaltenen Zusammenkunft, die religiösen Interessen der Gegenwart zum Gegenstand einer Besprechung zu machen. Pastor Uhlich von Pömmelte hatte verheißen zu diesem Zweck eigends herüber zu kommen und den Vorsitz zu übernehmen. Schon vor dem Beginn der Versammlung erfuhr man indeß, derselbe sei ausgeblieben, da ihm bis auf Weiteres untersagt worden, seine Parochie zu verlassen. Man schickte sich also an, die Versammlung ohne den Vorsitzenden im großen Saale des Etablissements zu

eröffnen, als plötzlich ein in Civil gekleideter Herr die Anzeige machte, er müsse die Versammlung ersuchen, alle öffentlichen Reden zu unterlassen, da er beauftragt sei, dies in jedem Fall zu inhibiren. Auf das Verlangen einiger Anwesenden, sich zu legitimiren, producirte der Fremde seine Amtsmedaille und wurde als der Polizeirath Sebald anerkannt. Inzwischen wurde es bekannt, daß Uhlich statt seiner persönlichen Ankunft einen Brief an die Versammlung gerichtet habe und da nur das Redehalten verboten war, schickte sich einer der Anwesenden an, diesen Brief vorzulesen. Herr Polizeirath Sebald erklärte jedoch auch dies für unzulässig. Man begnügte sich daher, den Brief von Hand zu Hand gehen zu lassen, und so viel wie möglich Abschriften oder Auszüge davon zu machen. Uhlich zeigte darin ungefähr an, daß er durch höhere Befehle behindert worden sei, Berlin zu besuchen. Er habe sich sofort nach Magdeburg begeben, um bei dem Oberpräsidio den nöthigen Urlaub zu erwirken, sich auch dem neuen Consistorial-Präsidenten Herren Dr. Göschel vorgestellt. Indeß sei er auf sein Gesuch abschläglich beschieden worden. Nach vorheriger Rücksprache mit einem tüchtigen Rechtsgelehrten habe er dagegen eine bescheidene Remonstration eingereicht und wolle das Weitere abwarten. — Da es nun durch das zweite Verbot des Herrn Polizeirath Sebald entschieden war, daß die Versammlung als religiös-protestantische in keiner Weise wirksam sein soll, so setzte man sich, so viel es der Raum gestattete, an langen Tischen nieder, um bei einem Glase Bier die Zeit mit vertraulicher Unterhaltung hinzubringen. Es wurden verschiedene Lieder gesungen, als, „Das Volk steht auf", „Was ist des Deutschen Vaterland?" „Stimmt an mit hellem hohen Klang", „Wir hatten gebauet", das Muckerlied u. s. w. Auch brachte man dem Pastor Uhlich, so wie den Herren v. Itzstein und Hecker Lebehochs. Während dieser Vorgänge hatten Andere in einem Nebenzimmer einen Protest gegen das Verfahren des Herrn Polizeiraths Sebald aufgesetzt, der dem hohen Polizeipräsidio überreicht werden sollte. Darin war ausgeführt, man habe sich nach den polizeilich gestatteten Vorgängen anderer Städte versammeln wollen, um sich über religiöse Angelegenheiten zu besprechen. Es sei dies, so wie auch das Vorlesen eines Briefes des Pastor Uhlich von einem Polizeibeamten verwehrt worden, während doch nach den Gesetzen nur solche Versammlungen verboten sein, welche die Ruhe, Ordnung und Sicherheit des Staats gefährdeten. Dazu gehöre die gegenwärtige ihrem ganzen Charakter nach nicht, man könne also nur ein Mißverständniß voraussetzen und bitte ein hohes Polizeipräsidium, entweder dasselbe in Bezug auf die dem Polizeibeamten ertheilte Instruktion zu rectificiren, oder doch die anderweiten Gründe anzugeben, um derentwillen die Versammlung verboten sei. Diese Protestation wurde etwas spät den noch Anwesenden mitgetheilt und wird mit den Unterschriften nächster Tage an die hohe Behörde befördert werden. Gegen 10 Uhr verloren sich die Anwesenden, welche die oben angegebene Zahl vermuthlich weit überschritten hätten, wenn nicht gegen Abend ein heftiges Regenwetter eingetreten wäre, wodurch bei der weiten Entfernung des Versammlungsortes offenbar nicht Wenige zu Hause gehalten wurden. Die Haltung der Versammlung war im Ganze eine ernste und würdige. Man schien sich der großen Sache vollkommen bewußt und entschlossen, dieselbe eben so sehr durch gemessenen Anstand zu ehren, als durch mögliche Rechtswahrung zu schirmen. Was nun weiter geschehen wird, muß vorerst dahin stehen.

Danzig, 12. August. Das hiesige Dampfboot enthält ein Schreiben des ehemaligen römisch-katholischen Pfarrers, jetzigen deutsch-katholischen Priesters Grabowski an das Bischöfl. General-Vicariatsamt zu Pelplin, d. d. Königsberg, den 9ten August 1845, aus welchem wir folgende Stellen entnehmen: „Einem Hochwürdigen Bischöflichen General-Vicariatsamte zeige ich auf die geehrte Requisition vom 14. Juli hiermit ganz ergebenst an, daß ich den angesetzten Termin wie natürlich nicht wahrnehmen werde. Ich bin acht Jahre lang römisch-katholischer Priester gewesen und man hat mich nie zu der schlechtern Sorte gerechnet; meine beiderseitigen Behörden hatten mir nie den geringsten Vorwurf in sittlicher Beziehung gemacht — und siehe da! da ich endlich, meinem Gewissen folgend, das Joch abschüttelte, da erweist es sich erst, daß ich mich 2 bis 3 Mal gegen den Cölibat schwer vergangen! Ja wohl habe ich dagegen gefehlt, ich will und mag es nicht leugnen und um dieses zu zeigen, werde ich jetzt dem Vicariatsamte sagen, was ich thun will, was ich längst hatte thun wollen, wozu ich Material lange gesammelt, da ich noch römisch-katholischer Pfarrer war — ich werde mein Leben als römisch-katholischer Geistlicher selbst beschreiben, ich werde Pfarrwände durchgraben und übertünchte Gräber aufreißen! — Die Menschheit wird es mir Dank wissen, daß sie erfährt, es existire eine eigene Wissenschaft, von der man bis dahin keine Ahndung hatte. Dann wird nicht ein Hochw. Vikariat, sondern das Publikum wird das Urtheil fällen, ob es nicht rechtschaffen sei, aus freiem Antriebe Haus und Hof verlassen und ein einträgliches Amt mit dem falschen Nimbus der Heiligkeit aufgeben, um ein ehrlicher Mensch wie Andere zu sein."

Am 3. August ward der Grundstein zu der neuen evangelischen Kirche in Reinerz gelegt; eine Frucht der Gustav-Adolf-Stiftung.

Ein Sprosse des Französischen Fürstenhauses Tallayrand hat kürzlich die Preußische Fürstenwürde erhalten. Der dreizehnjährige Tallayrand,

Sohn des Herzogs v. Valençay, Enkel der jetzigen Herzogin von Sagan, geb. Prinzessin von Kurland, ist zum Fürsten von Sagan ernannt worden. Das Fürstenthum Sagan, jetzt eine Standesherrschaft, ist im vorigen Jahrhundert durch Kauf von dem fürstlichen Hause Lobkowitz an den letzten Herzog von Kurland übergegangen und wird nun durch Erbschaft an das Haus Tallayrand gelangen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

August.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0 ° reduzirt.	14.	332 97‴	333,13‴	332,89″
	15.	332,28‴	331,82‴	331,60‴
	16.	331,51‴	331,37‴	331,67‴
Thermometer nach Réaumur.	14.	+ 9,0°	+ 14,8°	+ 8,0°
	15.	+ 8,1°	+ 12,5°	+ 9,2°
	16	+ 8,2°	+ 15,2°	+ 10 8°

Das Panorama von St. Petersburg,

das in diesen Blättern schon mehrmals besprochene riesenhafte Kunstwerk, welches diesen Sommer hier zur Schau gestellt ist, wird nur noch kurze Zeit gezeigt. Wir machen unser Publikum nochmals aufmerksam, diese schöne Gelegenheit, welche gewiß nach vielen Jahren nicht wieder geboten wird, nicht zu versäumen, um sich einen seltenen Genuß zu verschaffen, da es unglaublich ist, welche Wirkung dies Gemälde hervorbringt, wenn man es eine Weile besehen hat, und welche angenehme Erinnerung wird es in der Folge gewähren, diese große und merkwürdige Hauptstadt Petersburg gesehen zu haben, indem auch der jetzt so äußerst mäßig gesetzte Eintrittspreis, 2½ sgr. a Person, jedem es möglich macht, daran Theil zu nehmen; demnach ist es zu vermuthen, daß Jeder, der Ansprüche auf wissenschaftliche Bildung macht, es nicht versäumen wird. Wir wünschen dem Künstler für seine unsägliche Mühe noch recht zahlreichen Besuch von unserm stets Künste und Wissenschaften liebenden Publikum.

A. F. G., Kunstfreunde.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Ernestine Wilhelmine Schellin, verehelichte Bauer Marks, hat nach erreichter Großjährigkeit mit ihrem Ehemann, dem Bauer Carl Wilhelm Friedrich Marks in Zarnglaff, die zwischen Leuten ihres Standes übliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Gollnow, den 6ten August 1845.

Das Patrimonialgericht Zarnglaff.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Lina mit dem Herrn Herrmann Loeper auf Liebenow, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 16ten August 1845.

Gothenbeutel und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Lina Gothenbeutel,
Herrmann Loeper.
Stettin. Liebenow.

Die Verlobung meiner Tochter Hulda mit dem Königlichen Haupt-Steuer-Amts-Controlleur Herrn Wilhelm Haack zu Schievelbein, beehre ich mich Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Kasbaum, den 17ten August 1845.

Der Gutsbesitzer Dunker.

Als Verlobte empfehlen sich
Hulda Dunker.
Wilhelm Haack.

Entbindungen.

Heute gegen Abend wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies zeigt ganz ergebenst an Schmidt.

Schönhagen, den 12ten August 1845.

Heute wurde meine liebe Frau, geb. Duvinage, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Stettin, den 15ten August 1845.

A. Krieger.

Die heute Abend 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Küster, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, am 15ten August 1845.

H. Flemming.

Verwandten und Freunden die freundliche Anzeige, daß meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden ist. Stettin, am 16ten August 1845.

C. F. Starck.

Todesfälle.

Heute um Mitternacht entschlief sanft nach langem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe des Schuhmachermeisters August Teske, im 59sten Lebensjahre, welches tief betrübt Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeigen

die Hinterbliebenen.

Stettin, den 15ten August 1845.

Am 15ten dieses entschlief in Swinemünde sanft zu einem besseren Leben unser lieber freundlicher Oscar in einem Alter von 7 Jahren 2 Monaten, welches tief betrübt Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigen

Theodor Ludendorff und Frau.

Stettin, den 18ten August 1845.

Tief betrübt zeigen wir den am 14ten, 5¾ Uhr Abends, erfolgten Tod unsers geliebten Gatten und Vaters, des Kaufmanns und Schiffsmaklers J. C. A. Dubendorff, allen theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst an, und bitten, unsern Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend gegen 7 Uhr entschlief unser freundlicher Carl. Stettin, den 15ten August 1845.

Otto Wiese nebst Frau, geb. Warnekros.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Maurerlehrlinge werden angenommen Rosengartenstraße No. 265. Stettin, den 11ten August 1845.

C. F. W. Münch.

In einer Stadt Mecklenburgs, unweit von hier, kann unter vortheilhaften Bedingungen eine Putzmacherin — namentlich in Kopfputz-Arbeit geübt — zum 1sten September c. placirt werden. Näheres bei

A. F. Amberger

Für ein lebhaftes Material-Waaren-Geschäft in einer benachbarten Seestadt wird ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, gesucht; der Eintritt kann jetzt oder zu Michaelis d. J. erfolgen. Nähere Auskunft ertheilen auf portofreie Anfragen Völcker et Theune in Stettin.

Anzeigen vermischten Inhalts.

E. Jaffé née Argé,

Königlich Preußische geprüfte Lehrerin der nur ihr eigenthümlichen Schreibmethode.

Um dem Wunsche Mehrerer nachzukommen, habe ich für die Herren Geschäftsleute die

Abendstunden von 7 bis 10 Uhr

zum Unterricht bestimmt und zwar, wie früher bemerkt, 10 Stunden für die Deutsche und 10 Stunden für die Englische Schrift.

Für das minder begüterte Publikum setze ich auch hier, wie überall, mein Honorar bedeutend herunter.

Meine Wohnung ist im Hause des Goldarbeiters Herrn Luckwaldt, am Roßmarkt.

Bekanntmachung.

Indem wir unsere Ernennung zu Agenten des Vereins der privaten Assecuradeurs in Copenhagen hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen, nehmen wir Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 3. August und 8. Dezember 1842, durch die wir unsere Ernennungen zu Agenten für Lloyds in London und zu General-Bevollmächtigte für die sämmtlichen Assecuradeurs in Paris, anzeigten, da es vorgekommen, dass wir von Havarien, die sich an — bei unseren Machtgebern versicherten — Gütern vorgefunden, gar nicht oder nicht rechtzeitig benachrichtigt sind.

Sobald nämlich eine Beschädigung an Gütern vermuthet wird, deren Versicherungen bei unseren Machtgebern geschehen, beliebe man uns eine schriftliche Anzeige zu machen, in der nicht allein der Name des Schiffes und Schiffers, mit dem die Güter angekommen, sondern auch der Abgangsort und die Waare nach Quantität und Qualität (mit Beifügung der Marken und Nummern der verschiedenen Colli's) enthaltend ist, worauf wir sofort die Besichtigung der Stauung vornehmen lassen. Nachdem diese ordnungsmässig befunden und die beschädigten Güter entlöscht sind, ist es unumgänglich nöthig, dass wir nicht allein zu den, zur Feststellung des Schadens von den gerichtlichen Taxatoren anberaumten Besichtigungs-Terminen, sondern auch zu den Auctions-Terminen zugezogen werden, da wir nur, wenn alle diese Formalitäten genau erfüllt, die zu Schaden-Reclamirungen bei unseren Machtgebern erforderlichen Atteste zu ertheilen befugt sind. Stettin, den 14. August 1845.

E. Wendt et Comp.

☞ Wohnungs-Gesuch. ☜

Auf Ober- oder Unterwiek, Grabow, Kupfermühle, Grünhof, Torney, Fortpreußen oder Galgwiese wird eine Parterre-Wohnung, bestehend aus drei, vier bis fünf Zimmern nebst Zubehör, Brunnen, auch Stallung für 2 Pferde, zu Michaelis d. J. oder Neujahr k. J. gesucht. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter Littr. A. Z. mit Angabe des Miethspreises in der Zeitungs-Expedition abgeben lassen.

☞ 125 Thlr. Belohnung ☜

erhält Derjenige, der mir den Verfasser des anonymen Briefes, welcher am 7ten Juni d. J. an die Handlung Gebrüder Schickler, gr. Oderstraße No. 4 in Stettin, abgegeben worden ist, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Friedrich Gundlach,
Schiffseigner zu Garz a. d. O.

Hiemit beehre ich mich einem geehrten Publikum und insbesondere meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige zu machen, dass ich das seit einem Jahre für meine Rechnung hieselbst in meinem Hause

oberhalb der Schuhstrasse No. 626

belegene

Colonial-, Delicatessen-, Italiener Waaren- und Wein-Geschäft

en gros und en detail

von heute ab unter **meiner alleinigen, strengen und rechtlichen Leitung** fortbestehen lassen werde.

Ich bitte deshalb um recht zahlreichen Zuspruch und zeichne ergebenst

J. F. Krösing.



Das Dampfschiff „Prinz von Preußen" hat vom 23sten Juni c. ab die regelmäßigen Doppelfahrten zwischen Swinemünde und Stettin begonnen, mit dem Unterschiede jedoch gegen vergangenes Jahr, daß das genannte Dampfschiff während der Badesaison jeden Sonntag früh 7 Uhr von Swinemünde nach Putbus abgeht, und jeden Montag, **Mittags 12 Uhr,** von dort nach Swinemünde retournirt.

An den übrigen Wochentagen, als Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, ist die Abgangszeit von Swinemünde nach Stettin Morgens 7 Uhr, von Stettin nach Swinemünde vom **Dienstag den 12ten August** jedoch wieder um **2 Uhr** Nachmittags, da die schon zeitig eintretende Dunkelheit einen späteren Abgang nicht gestattet.

Näheres bei H. Rohden, Junkerstraße No. 1109.

☞ Aufforderung. ☜

Nach der Gewerbe-Ordnung vom 17ten Januar c. (§. 101 und 104) ist es den Gewerbetreibenden gestattet, Innungen zu bilden. Sollte es denjenigen mit dem Gewerbeschein für Gast-, Speise- und Schankwirthschaft versehenen Bürgern des Stettiner Polizei-Bezirks zweckmäßig erscheinen, zur Wahrnehmung ihrer Rechte einen Verein zu bilden, so werden dieselben im Lokal der Stettiner Bierhalle (Herbst) kommenden Dienstag den 19ten d. M., Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, zur näheren Besprechung eingeladen.

Da es häufig vorgekommen ist, daß in Stettin und namentlich auf den dortigen Wochenmärkten, fremde Käse unter dem Namen Fürstenflagger ausgeboten werden, um durch schlechtes Fabrikat dem Ruf, welchen sich meine Käse seit einer Reihe von Jahren zu erfreuen haben, zu schaden, so erkläre ich hiermit, daß der von mir fabrizirte Käse, unter dem Namen Fürstenflagger bekannt, nur allein in Stettin bei dem Kaufmann August Gotthilf Glantz, große Oderstraße No. 68, zu haben ist.

Fürstenflagge, den 15ten August 1845.

Melchior Niederberger,
Pächter von Fürstenflagge.

Gegen Entree von $2\frac{1}{2}$ sgr. a Person

ist Petersburg, so wie die malerischen Reisen nur noch bis den 25sten August zu sehen.

Was bedeutet Chaschmo de granda?



Das gekupferte, mit zwei trennbaren Maschinen versehene Dampfschiff Stralsund, Capt. C. J. Völsch, geht nun und bis weiter:

I.

jeden Montag Morgens 5 Uhr, von Stralsund nach Wolgast und Stettin,

jeden Dienstag von Stettin nach Wolgast und Stralsund; bei diesen Fahrten durch das Binnen-Gewässer werden auch Passagiere für und von Glewitzer Fähre, Pinnower Fähre und Westklühn mitgenommen, auch wird Bugsir-Dienst geleistet.

II.

Jeden Donnerstag, Morgens 5 Uhr, von Stralsund nach Putbus, dann durch See nach Swinemünde und denselben Abend noch nach Stettin; jeden Freitag, Morgens fünf Uhr, von Stettin nach Swinemünde, dann weiter durch See nach Putbus und denselben Abend nach Stralsund.

Bei diesen Fahrten ohne Bugsir-Dienst werden Passagiere von und nach Swinemünde und Glewitzer Fähre mitgenommen.

Näheres bei Herrn H. Rahden in Stettin,
" " Moritz Erich in Usedom,
" " Burmeister in Wolgast,
" " Lejeune in Putbus,
" " Franz Böttcher in Stralsund.

Auf den Fährstellen und am Bord des Schiffes.

Montag den 18. Aug. im Caféhause Oberwiek 134:

Grosses Horn-Concert

Anfang $5\frac{1}{2}$ Uhr. Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ sgr. Damen zahlen nach Belieben. **H. Stick.**

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 92sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 2ten Klasse spätestens bis den 21sten August, Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 15. August 1856.

Weizen,	2	Thlr.	$2\frac{1}{2}$	sgr. bis	2	Thlr.	$7\frac{1}{2}$ sgr.
Roggen,	1	"	$13\frac{3}{4}$	" "	1	"	$16\frac{1}{4}$ "
Gerste,	1	"	$1\frac{1}{4}$	" "	1	"	$3\frac{3}{4}$ "
Hafer,	—	"	$22\frac{1}{2}$	" "	—	"	$26\frac{1}{4}$ "
Erbsen,	1	"	$22\frac{1}{2}$	" "	2	"	—

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 16. August 1845.	Preuss. Cour. Zins-fuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Prämien-Scheine der Seeh. a 50 Thlr.	—	$87\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	99	$98\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	99	—
Grossh. Pos. do.	4	$104\frac{3}{4}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{8}$	$99\frac{1}{8}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{8}$	$99\frac{7}{8}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{7}{12}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{11}{12}$	$11\frac{5}{12}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	201
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	$103\frac{1}{2}$
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	147	146
do. do. Prior.-Obl.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	$102\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{2}$	100
Rheinsche Eisenbahn	—	$99\frac{1}{2}$	—
do. Prior.-Obl.	4	—	$99\frac{3}{4}$
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	117	—
do. Litt. B.	—	$110\frac{1}{2}$	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	$129\frac{3}{4}$	$128\frac{3}{4}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	$110\frac{1}{4}$	$109\frac{1}{4}$
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	$139\frac{1}{2}$	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	—	—
do. Priorität	4	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$

Beilage.

Beilage zu No. 99 der Königl. priveligirten Stettiner Zeitung.

Vom 18. August 1845.

Literarische und Kunst-Anzeigen

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Der hieselbst am 3. Januar 1794 geb. Büchsenschäfter Johann Gottlieb Daniel Voigt, welcher mit seinem Vater, dem in Lissabon verstorbenen Gewehrfabrikanten Voigt, im Jahre 1807 dorthin ausgewandert und im Jahre 1824 nach Potsdam zurückgekehrt ist, hiernächst aber im Frühjahr 1825 den hiesigen Ort verlassen hat, um sich, seiner Angabe zufolge, nach Brasilien zu begeben, und dessen Vermögen in circa 800 Thlr. ausstehenden Forderungen besteht, wird hierdurch, so wie die unbekannten Erben und Erbnehmer desselben, auf

den 5ten Mai 1846, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Siecke im Stadtgerichtsgebäude vorgeladen, mit der Aufforderung, sich entweder persönlich oder durch einen gehörig legitimirten Mandatarius, wozu ihnen der Justizrath Tollin oder Dortu, so wie der Justiz-Kommissarius Sello in Vorschlag gebracht werden, im gedachten Termin gehörig zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung des ꝛc. Voigt durch Erkenntniß erfolgen und sein Vermögen den bekannten Erben, in deren Ermangelung aber dem Fiscus zugesprochen und verabfolgt werden wird.

Potsdam, den 23sten Juni 1845.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Proclama.

Alle Diejenigen, welche an den von dem Handelsmann Heine Meyer zu Anklamer Peendamm dem Weber Christian Martens zu Wilmshagen, Schuhmacher Becker zu Jeser, Krüger Christian Türk zu Horst, Schuhmacher Johann Friedrich Hennigs zu Horst, Stellmacher Jochen Tessel zu Horst, Schmied Christian Lenz zu Horst, Büdner Michel Ladwig zu Horst, Eigenthümer Joachim Tramburg zu Horst, Musikus und Weber Christian Martens zu Horst, Büdner und Maurer Wilhelm Anton Segebarth zu Behnkenhagen, Zimmermeister Peter Hüser zu Horst, Schneider Daniel Ellmer zu Horst, Büdner Christian Grünwald zu Krummenhagen, Büdner Friedrich Schulz zu Neuendorf, Büdner Christian Wiedemann zu Neuendorf, Weber Friedrich Below zu Neuendorf, Schneider Martin Christian Münds zu Neuendorf, parcelenweise verkauften, früher dem Kossäthen Martin Christian Radlof gehörig gewesenen, zu Horst hiesigen Kreises belegenen Kossäthenhof No. 3 nebst Zubehör, Gebäuden, Saaten und Ackerarbeiten dingliche Ansprüche und Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, solche in einem der

am 18ten August d. J., Vormittags 9 Uhr,
am 1sten September d. J., Vormittags 9 Uhr,
am 15ten September d. J., Vormittags 9 Uhr,

hieselbst im Königl. Kreisgerichte anstehenden Liquidations-Termine anzumelden und zu beglaubigen, bei Strafe des im letzten Termine sofort zu erkennenden Ausschlusses.

Datum Grimmen, den 6ten August 1845.

Königl. Kreisgericht.

Subhastationen.

Subhastations-Patent.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Ueckermünde sollen folgende, den Wachtmeister Röhlschen Eheleuten zugehörigen Grundstücke:

1) ihr Vol. I. pag. 784 im Hypothekenbuche verzeich-

netes, hier vor dem Anklamer Thor belegenes Wohnhaus mit den Gärten No. 122, 123 u. 124,

2) ihr Antheil an dem Vol. III. pag. 995 im Hypothekenbuche verzeichneten, hier vor dem Anklamer Thore belegenen Pferdestalle nebst Zubehör,

3) ihr Vol. III. pag. 339 im Hypothekenbuch verzeichnetes, im Kranichfelde sub No. 48 belegenes Ackerstück,

zusammen abgeschätzt nach der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 6205 Thlr. 26 sgr. 8 pf.,

am 18ten Februar 1846, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht Stettin soll das in der Louisenstraße sub No. 752 hier belegene dem Gastwirth Carl Friedrich Holzheimer zugehörige, auf 21,250 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 26sten September 1845, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Auctionen

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kaufmanns und Pfandverleihers Victor Wolff hierselbst sollen die bei demselben niedergelegten, seit länger als 6 Monaten verfallenen Pfänder am 22sten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokal meistbietend verkauft werden. Zugleich werden alle diejenigen, welche bei dem rc. Wolff Pfänder niedergelegt haben, die seit sechs Monaten und länger verfallen sind, aufgefordert, diese Pfänder vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder, wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen sollten, solche bei uns zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderung befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit einigen Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird.

Greifenhagen, den 2ten August 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Am 23sten September d. J., Morgens 9 Uhr, sollen auf dem hiesigen Marktplatze mehrere zum Kavalleriedienste nicht mehr geeignete Königliche Dienstpferde gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflieb-haber eingeladen werden.

Pasewalk, den 15ten August 1845.

Der Oberst und Commandeur von Barby.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ich will mein Haus und Garten in der neuen Wiek No. 110 aus freier Hand verkaufen. Kaufliebhaber können sich melden beim Eigenthümer Steffen, Oberwiek No. 17.

In Nemitz soll eine Schmiede nebst Wohnhaus und zwei Gärten am 1sten September d. J., Vormittags 10 Uhr, meistbietend verkauft werden. Sollte kein annehmbares Gebot erfolgen, so sollen diese Pertinenzien verpachtet werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Das Berliner Möbel-Magazin von F. Lindenberg, Roßmarkt No. 718 b, ist wieder mit allen Arten Möbeln auf das Vollständigste assortirt.

Fertige Särge sind stets vorräthig bei F. Lindenberg, Roßmarkt No. 718.

Möbel-Fuhrwerk ist stets zu haben bei F. Lindenberg.

Bestes trockenes Seegras bei F. Lindenberg.

Gerissene und ungerissene neue sehr schöne Bettfedern und Daunen verkaufen, um schnell damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen

Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Seegras- und Roßhaar-Matratzen

sind wieder vorräthig und empfiehlt erstere von 1⅔ Thlr. an

F. Reeper, Tapezier, Schulzenstraße No. 336.

Hydr. Kalk und frisch gebrannten Mauergips offerirt zu den billigsten Preisen

A. Wegner, Pladrinstr. No. 114 a.

Commissionsweise

empfing ich eine Partie **Holz-Goldleisten** zur Decorirung von Zimmern, welche ich mit 6 pf. pro Fuss offerire.

Heinr. Bühren,
oberhalb der Schuhstrasse No. 623.

Rohes und raffinirtes Rüböl, Leinöl, Rapp- und Leinkuchen empfiehlt zu den billigsten Preisen die Oel-Fabrik von Carl Friedr. Otto, Rosengarten No. 272.

Herabgesetzter Preis.

Nur Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke, beim Kaufmann Herrn Schneider,

sollen bis zum 1sten September die neuesten und elegantesten Herren-Kleidungsstücke verkauft werden.

Tuchröcke von 5 Thlr.,
die neuesten Twine von 4½ Thlr.,
Polka-Sommerröcke und Säcke von 1½ Thlr.,
starke Buckskin-Hosen von 3 Thlr.,
Sommer-Buckskinhosen von 2½ Thlr.,
geschmackvolle Westen von 25 sgr.,
doppelt wattirte Schlafröcke von 1½ Thlr.,
Velour Hausröcke von 3⅓ Thlr.

Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke, beim Kaufmann Herrn Schneider.

Cypr. Vitriol empfingen
Grunow & Scholinus.

Cylinder, Dtzd. $17\frac{1}{2}$ sgr., so wie Glaswaaren aller Art am billigsten bei A. Siebner, Mönchenstr. 459.

Da ich willens bin, meine 5 Schaluppen aus freier Hand zu verkaufen, so bitte ich Kaufliebhaber, sich bei mir zu melden. Wittwe Wudig,
Schiffbaulastadie No. 24.

Feinen, grünen sehr reinschmeckenden JavaCaffee, a Pfd. 6 sgr., fein Rio Caffee, a 5 sgr., und sehr schönen neuen Fetthering, a Stück 4 pf., offeriren
Louis Sahlfeldt et Co., Bollwerk No. 1092.

Das Polsterwaaren-Magazin vom Tapezier C. Koch, große Domstraße No. 666, empfiehlt eine reichhaltige Auswahl eleganter und gut gepolsterter Sophas, sehr bequeme Ruhebetten, Ottomanen, Chaises longues, Ecocaises, Dermösen, Ecksophas, Versehren, Rococco, Fauteilles à deux mains, dos-à-dos Kinguruh, alle Arten bequemer Stühle. Auch wird jede ins Tapezierfach einschlagende Bestellung aufs Beste ausgeführt, und Emballage bei Versendung aufs billigste berechnet.

Von Brüssel erhielt ich einen großen Posten Fensterglas von ganz vorzüglicher Güte und verkaufe davon a Bund 1 Thlr. 17 sgr. 6 pf., in ganzen Kisten bedeutend billiger. A. Brody, Breitestr. No. 390,
beim Kfm. Herrn Kopp.

Beachtenswerth.

Eine Partie vorzüglich guter

Creas-Leinen,

nur **rein** Leinen, aus der anerkannt reellen Fabrik der Herren **Kramsta & Söhne,** ist auf dem Transport naß geworden, und soll deshalb, um sofort damit zu räumen, bedeutend unterm Kostenpreise durch mich verkauft werden.

E. Aren,
oberhalb der Schuhstraße No. 855.

B. Meyer,
Reifschlägerstraße No. 132,
empfiehlt bei Anwesenheit der fremden Truppen den hochlöbl. Offiziercorps sein aufs Reichhaltigste assortirtes Lager von

echten Havanna, Hamburger und Bremer Cigarren,

verspricht bei reellster Bedienung die möglichst billigen Preise.

Wir empfingen von einem Bremer Fabrikanten eine Partie Cigarren in Commission, die wir bei Posten und Kisten billigst verkaufen werden.
Tessmer et Co.

Superfeine frische **Tisch-** und schönste fette Juni-**Butter** zum Kochen in beliebigen Gebinden und ausgewogen billigst bei W. Benzmer.

8 sgr. pro Quart

F. Himbeer- u. Kirsch-Liqueur von frischem Saft, besonders schön, bei W. Benzmer.

So eben ist wieder eine Sendung der so beliebten Dresdner Herren-Stiefel angekommen
Reifschlägerstraße No. 48.

Auf dem Hofe zu Eckerberg bei Stettin soll ein Stallgebäude in Holzverband, von 87 Fuß Länge, 37 Fuß Tiefe, 8 Fuß Stielhöhe, Behufs des Abbruchs bis zum 1sten September verkauft werden. Käufer wollen sich deshalb in den Morgenstunden daselbst an den Unterschriebenen wenden. H. Zierold.

Delicaten neuen Marjes-Hering, beste Schlesische Gebirgs-Kräuter-Butter in Kübeln von 10 a 30 Pfd., a 6 und 7 sgr., Sahnenkäse a Stück 5 und 6 sgr.
Joh. Fr. Lebrenz,
Krautmarkt- und Hakenstraßen-Ecke.

Der Ausverkauf von Papier-Tapeten, Beutlerstraße No. 98, Reifschlägerstraßen-Ecke, wird fortgesetzt. E. Kottwitz.

Ein schönes, im guten Zustande befindliches Mahagony-Klavier ist wegen Mangel an Raum sogleich billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Zu verkaufen.

Zu Birkholz bei Dramburg sind 11 Stück vorzüglich große starke fette Ochsen zu verkaufen, die, wenn Kaufliebhaber es wünschen, bis zum 1sten September dort stehen bleiben können.
Birkholz, den 10ten August 1845.
Das Dominium.

Trockenes elsen Klobenholz, die Klafter $5\frac{1}{2}$ Thlr., steht auf meinem Hofe zum Verkauf.
A. Grünke, Schiffbaulastadie No. 7.

Engl. Steinkohlen-Theer,
Poln. Holztheer,
Schiffs-Pech und
neuen Stockfisch
billig bei Müller & Achilles.

Den ersten Transport schöner Harzer Kanarienvögel empfing Friedr. Weybrecht,
Grapengießerstraße No. 167.

Sahnenkäse, à Stück $2\frac{1}{2}$ sgr.,
circa 1 Pfd. wiegend, bei
Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565.

Frische Schlesische Gebirgsbutter empfing ich einen Posten und offerire davon in Kübeln von 12 bis 40 Pfd billigst C. A. Schmidt.

Vorzüglich **gute** preußische **Hausleinen**, die Recke von 1 bis 3 Thlr., in Stücken von 34 Ellen von 2 Thlr. an bis 6 Thlr. bei

E. Aren,

Schuhstraße No. 855.

Wegen Veränderung des Wohnorts sind eine fast neue mahagony Servante, ein Kronleuchter, so wie einige andere Mobilien billig zu verkaufen Lastadie No. 84.

Alten Varinas in Rollen a Pfd. 15 sgr., Portorico in Rollen a Pfd. 10 sgr.
C. A. Schwarze.

Verpachtungen

Bekanntmachung.

Von dem Kämmerei-Lande auf dem Wussowschen Felde soll die Parcele No. 1 an der Klapsuhrtsmühle, von 15 M. 119 □R., und wenn sich Liebhaber finden, auch die folgenden Parcelen zu erbpachtlichen Rechten an den Meistbietenden veräußert werden.

Der Termin hiezu steht im Rathssaale am 29sten August c., Vormittags um 11 Uhr, an, und können die Bedingungen auf der Registratur vor dem Termin eingesehen werden. Stettin, den 23sten Juni 1845.

Die Oeconomie-Deputation des Magistrats.

Vermiethungen.

Der in dem neu gebauten Hause gr. Dom- und Pelzerstraßen-Ecke angelegte Laden nebst Wohnung und sonstigem Zubehör ist zum 1sten Oktober oder auch sogleich zu vermiethen. Näheres ist in dem Hause selbst, 3 Treppen hoch, zu erfragen.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage mit allem Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 590 a wird zu Michaelis c. die 2te Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör, zur anderweitigen Vermiethung frei.

Zum 1sten Oktober ist Paradeplatz No. 529 die bel Etage, bestehend in vier Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör, zu vermiethen.

Kleine Domstraße No 690 ist die bel Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Pladrinstraße No. 104 ist die 2te Etage zu Michaelis oder auch jetzt zu vermiethen.

Reifschlägerstraße No. 132 ist sofort eine möblirte Stube nebst Cabinet, 2 Treppen hoch, zu vermiethen. Näheres bei Gebr. Auerbach.

Mönchenstraße No. 469 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kabinet, 1 Bedientenstübchen und allem Zubehör, zum 1sten Oktober c. miethsfrei. Auch kann Pferdestall und Wagenremise beigegeben werden.

Breite- und Baustraßen-Ecke No. 381 ist die dritte Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche rc. zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Ein großer gewölbter Keller zum Weinlager ist zum 1sten Oktober Frauenstraße No. 891 zu vermiethen.

☞ Zum 1sten Oktober c. ist im Hause gr. Oderstraße No. 6 a in der 3ten Etage ein herrschaftliches freundliches Quartier aus 6 heizbaren Piècen, und eins dergl. in der 4ten Etage, aus 4 Piècen bestehend, nebst allem Zubehör zu vermiethen. Auch ist daselbst in der 4ten Etage ein ganz für sich abgeschlossenes, nach hinten hinaus belegenes Quartier aus 2 Stuben nebst allem Zubehör, an eine **ruhige** Familie zu vermiethen. In meiner Abwesenheit giebt der Herr Primo, Frauenstraße No. 894, Auskunft. Fr. Kämmerling.

Louisenstraße No. 748 ist zu Michaelis d. J. die bel Etage an ruhige Miether zu überlassen.

Fischmarkt No. 965 sind zum 1sten September zwei Stuben mit Möbeln zu vermiethen.

Roßmarkt No. 718 a ist in der 2ten Etage eine Stube ohne Möbeln zu vermiethen. Rudolph.

Breitestraße No. 371 sind zwei Vorderstuben in der 3ten Etage mit auch ohne Möbeln zum 1sten September d. J. zu vermiethen. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,

concessionirt durch die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 17ten Mai 1844,

mit einem Grund-Capitale von Einer Million Thaler,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowohl in Städten als auf dem Lande, auf Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren-Läger, Fabrik-Anlagen, Maschinen, Geräthe, Vieh, Getreide, Feldfrüchte sowohl in Scheunen als in Diemen, Waldungen, Läger von Brenn- und Nutzholz im Freien, wie in Gebäuden, überhaupt auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, mit alleiniger Ausnahme von Pulver, Pulvermühlen, Documenten und Geld.

Die Gesellschaft steht in der **Billigkeit ihrer Prämiensätze gegen keine andere solide Anstalt nach**, gewährt bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile**, und vergütet bei Brandschäden allen Verlust, der durch Feuer oder Blitz, sei es durch Verbrennen, Beschädigung beim Löschen oder Retten, Niederreißen, Vernichtung oder Abhandenkommen beim Brande entstanden ist.

Die unterzeichneten Haupt-Agenten ertheilen über die nähern Bedingungen stets bereitwillig Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Die Haupt-Agenten
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Metzenthin et Comp.,
Stettin, kleine Domstraße No. 776.

Geldverkehr

Mehrere Kapitalien sind zur 1sten und 2ten Stelle auszuleihen. Schreiber sen., Roßmarkt No. 711.